

DER BOTE

AUS LISSABON



Herbstzeit

Zeitschrift für evangelische Christen
deutscher Sprache in Portugal
Lissabon • Porto • Madeira • Algarve





SOMMERFEST IN LISSABON



Außenposten der Loja



Gute Laune auch bei der jüngsten Teilnehmerin



Ins Gespräch vertieft



Unsere Draußen-Kirche



Pastorin Christina Gelhaar und Pfarrer Clemens Henkel gestalten den Gottesdienst gemeinsam



Auftritt des Kirchenchores JubilIs



Die Grillvorbereitungen laufen



Reichhaltiges Buffet

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!

„Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da!

Er bringt uns Wind, hei hussassa!“

Das fröhliche Kinderlied bringt die Freuden des Herbstes sehr anschaulich auf den Punkt: Der Herbst zerzaust mit seinen Stürmen unsere Haare und wirbelt das bunte Laub herum, er bringt auch das Regenwetter – und das bedeutet, auch wenn es nicht explizit in dem Lied ausgedrückt wird: Gummistiefel anziehen und rein in die Pfützen! Der Herbst bringt Äpfel, Birnen und Nüsse, sogar vom Wein ist die Rede. Die Ankunft des Herbstes ist eindeutig ein Grund zur Freude: „Heissa hussassa, der Herbst ist da!“ Wenn Sie diesen Boten in den Händen halten, werden Sie vielleicht noch einige sommerliche Tage genießen, bevor sich der Herbst in seinen verschiedenen Facetten zeigt. Vielleicht bunt und stürmisch, wie wir ihn aus Deutschland kennen, oder auch still und heimlich wie in Portugal, wenn wir auf einmal merken, dass die Tage deutlich kürzer werden und manche Bäume kahl.

Mit der Zeit des Herbstes befasst sich auch diese Ausgabe des Boten, sowohl im wörtlichen wie auch insbesondere im übertragenen Sinne. Von verschiedenen Seiten beleuchten wir den Herbst des Lebens oder das dritte Alter, wie es im Portugiesischen heißt. Mitglieder aus den Gemeinden berichten von ihren eigenen Erfahrungen und die Situation in den Gemeinden wird beleuchtet. Ein Mitglied des Redaktionsteams und eine Konfirmandin wagen einen mutigen Blick auf die letzten Dinge: auf das Sterben und unseren Umgang damit.



Vielleicht sind Sie ein wenig überrascht über die Wahl dieses Themas. Vielleicht gehören Sie zu den Menschen, für die der Herbst des Lebens einfach noch zu weit weg ist. Wir hoffen, dass Sie sich dennoch von den Beiträgen ansprechen lassen und etwas für sich daraus ziehen können. Im Idealfall erreichen wir alle einmal das dritte Alter und gewiss stehen uns Menschen nahe, für die diese Lebensphase jetzt schon aktuell ist, beispielsweise Eltern und Großeltern. Auch in der Gemeinde können wir beobachten, wie Menschen diese Phase gestalten. Manche tun dies schwungvoll und aktiv getreu dem Motto „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an“, andere vielleicht eher verhalten oder auch mit Krankheit belastet und irgendwann vielleicht auch lebensmüde. Und auch für diejenigen, die noch lange arbeiten müssen, bis sie den Ruhestand erreichen, ist eine Auseinandersetzung mit der Frage sinnvoll, wie sie diese Zeit später für sich am liebsten gestalten möchten.

Neben dem Hauptthema finden Sie selbstverständlich auch Informationen und Nachrichten aus unseren Gemeinden sowie eine Seite extra für Kinder. Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich allen Leserinnen und Lesern einen schönen Herbst und genug Gelegenheit, sich an den Früchten und den Stürmen und auch dem Regenwetter zu erfreuen!

Ihre Pfarrerin Christina Gelhaar

INDEX	Editorial	3
	Geistliches Wort	4
	Hauptthema Herbstzeit	6
	Gottesdienste und Veranstaltungen	14
	Freud und Leid	16
	Lieblingslied	17
	Hauptthema Herbstzeit	18
	Algarve: Vorstellung Kirchengemeinderat	20
	Porto: Pfingstsonntag	21
	Lissabon: Vorstellung Freiwillige und Veranstaltungen	22
Kinderseite	24	
Spendenaufruf	25	
Kontakt & Impressum	26	

Redaktionsteam: Christina Gelhaar, Susanne Burger, Beate Hoffmann Mendonça (Lissabon); Angelika Richter, Susanne Rösch, Tanja Mutert Barros, Carina Serra (Porto); Stephan Lorenz (Algarve); Ilse Berardo, Stefanie Seimetz, Petra Steglich (Madeira)

Komm, wir feiern!

DAZU FORDERTE MICH MEIN GROSSVATER VOR VIELEN JAHREN AUF. GETREU DEM MOTTO „MAN MUSS DIE FESTE FEIERN, WIE SIE FALLEN“, GAB ES NATÜRLICH IMMER EINEN ANLASS. „WAS FEIERN WIR DENN?“ FRAGTE ICH. „ICH BIN SEIT DREISSIG JAHREN IN RENTE!“ NA, WENN DAS KEIN GRUND ZUM FEIERN IST!

Wenn ich über den Herbst des Lebens nachdenke, kommt mir mein Großvater in den Sinn. Seitdem ich mich erinnern kann, war er in Rente. Und ich erinnere mich an die unterschiedlichen Phasen

dieses langen Lebensabschnitts. Viele Jahre war er sehr aktiv, arbeitete viel und ausdauernd in seinem Schrebergarten am Rhein und machte kleinere oder größere Ausflüge, am liebsten im Rheintal oder an die Mosel. Dafür nutzte er zunächst noch sein eigenes Auto, eines mit der sogenannten „Klorollenhäkelmütz“ auf der Ablage, die in dieser Generation so beliebt war. Nach dem Tod meiner Großmutter zog er in eine kleinere Wohnung und lernte irgendwann eine nette Dame im passenden Alter kennen, mit der er fortan viel gemeinsam unternahm. So nach und nach wurde das Leben mühsamer, sodass die Unterstützung von Sohn und Schwiegertochter beispielsweise beim Einkaufen gerne in Anspruch genommen wurde. Als das selbständige Leben in der eigenen Wohnung nicht mehr ging, lebte er eine Zeitlang im Haus des Sohnes. Dort drehte er täglich



Christina Gelhaar als Siebenjährige mit ihrem Großvater

seine Runde um den Block, in aller Ruhe auf den Rollator gestützt, manchmal begleitet von seinem Urenkel, der ihm auf den Puppenbuggy gestützt mit einem Meter Abstand folgte.

Im Laufe der Zeit konnte ich beobachten, dass mein Großvater, der immer aktiv und gesellig gewesen war, stiller wurde und sich in sich selbst zurückzog. Hatte er in seinen jungen Rentnerjahren mit uns Enkeln noch allen möglichen Unsinn gemacht, nahm er im deutlich fortgeschrittenen Alter von seinen Urenkeln häufig kaum Notiz. Als junge Frau wunderte ich mich darüber. Wie viele ältere Menschen sitzen einsam zu Hause und würden sich über etwas Leben in der Bude freuen, dachte ich mir damals, und er schaut nicht einmal auf, wenn der kleine Urenkel um ihn herumwuselt? Mein Großvater war damals schon über 90, und ich begann zu verstehen, dass auch hier gilt, was der Prediger Salomo in weise Worte gefasst hat: **Alles hat seine Zeit... geboren werden und sterben, pflanzen und ausreißen, abbrechen und bauen, weinen und lachen – und eben auch umarmen und die Umarmung zu lösen** (Pred 3).

Damals war es für meinen Großvater wohl nicht mehr dran, voller Interesse ein Kleinkind zu beobachten.

Ich selbst stehe derzeit quasi in der Mitte des Lebens, wenn man von einer für unsere Breitengrade normalen Lebenserwartung ausgeht. Dennoch mache ich mir in Erinnerung an meinen Großvater sowie auch im Blick auf meine Eltern und Schwiegereltern oft Gedanken darüber, wie ich selbst den Herbst des Lebens gestalten möchte. In der Auseinandersetzung mit dem Thema dieses Botens habe ich mich gefragt, welche biblischen Vorbilder es eigentlich für die Gestaltung dieser Lebensphase gibt. Die Suche in der Bibel nach einer guten Anleitung für den Ruhestand gestaltete sich als schwierig, da der Ruhestand, der uns heutzutage vergönnt ist, ein relativ neues Phänomen ist. In der Bibel finden wir im Gegenteil dazu einige Geschichten von älteren Menschen, die noch einmal ganz neu anfangen: Von Abraham wird erzählt, dass er im Alter von 75 Jahren sein Vaterland verlässt, um sich in der Fremde etwas Neues aufzubauen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Gott ihm verheißen, dass der bisher Kinderlose auch noch Vater werden sollte. Zehn Jahre später wird er tatsächlich Vater, wenn auch nicht wie ursprünglich geplant mit seiner vermutlich ebenfalls hochbetagten Frau Sara, sondern mithilfe einer Art Leihmutterchaft. Und mit hundert Jahren bekommt er dann doch noch mit seiner Frau Sara, deren Alter nicht verraten wird, einen Sohn. So erzählt es die Bibel (1 Mose 12; 16; 20). Eine ähnliche Geschichte finden wir im Neuen Testament bei Zacharias und Elisabeth (Lk 1).

Eine recht ungewöhnliche Methode, mit den Einschränkungen des Alters zurecht zu kommen, wird über König David erzählt. Dieser scheint im Alter ständig gefroren zu haben, egal wie viele Schichten Kleidung er trug. Damit ihm wieder warm wurde, brauchte es eine schöne junge Frau, die sich um ihn sorgte und in seinen Armen schlief und ihn damit wärmte. Dass sich der Kontakt mit der jungen Frau tatsächlich darauf beschränkte, wird übrigens ausdrücklich erwähnt (1 Kön 1).

Über die Lebenszeit im Allgemeinen gibt es eine sehr bekannte Aussage in der Bibel. In Psalm 90 heißt es: **Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.** Dies scheint mir eine ganz realistische Sicht auf das Leben zu sein, wenn auch ein wenig negativ formuliert. Da sollte man vielleicht noch das Fazit ergänzen, zu dem der Prediger Salomos nach seiner Aufzählung kommt, wofür es alles eine eigene Zeit gibt: **Da merkte ich, dass es nichts Besseres dabei gibt als fröhlich sein und sich gütlich tun in seinem Leben. Denn ein jeder Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.**

Über den richtigen Umgang mit älteren Menschen gibt die Bibel jede Menge Ratschläge, insbesondere im Blick

auf die eigenen Eltern. Schon das vierte Gebot „Du sollst Vater und Mutter ehren“ zielt vor allem auf den Umgang mit den alt gewordenen Eltern und wird in verschiedenen Sprichwörtern in der Bibel konkretisiert. Jesus Sirach fordert dazu auf, sich um den eigenen Vater zu kümmern und ihn nicht zu betrüben, selbst wenn er im Alter kindisch werden sollte. Sehr deutlich weist er darauf hin, wie selbstverständlich es sein sollte, sich den alten Eltern zuzuwenden, denen wir so viel zu verdanken haben: **Ehre deinen Vater von ganzem Herzen und vergiss nicht, welche Schmerzen deine Mutter um dich gelitten hat, und bedenke, dass du von ihnen das Leben hast; womit kannst du ihnen vergelten, was du ihnen verdankst?** (Sir 7,27f.)

Eine ganz allgemeine Forderung zum Umgang mit Älteren findet sich im Buch Leviticus (welches gemeint ist, wenn wir jemandem sprichwörtlich die Leviten lesen): **Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR** (3 Mose 19,32).

Eine besonders schöne Formulierung über ein erfülltes Leben findet sich übrigens auch wieder bei Abraham. Am Ende seines Lebens heißt es: Und Abraham verschied und starb in einem guten Alter, als er alt und **lebenssatt** war (1 Mose 25,8). Am Ende des Lebens lebenssatt zu sein, das würde ich mir auf jeden Fall wünschen für meinen eigenen Lebensherbst. Loslassen zu können mit dem Gefühl, ein reiches und erfülltes Leben gekostet zu haben, sich nicht mehr krampfhaft an Dinge zu klammern, die man unbedingt noch haben möchte oder Ziele vor Augen zu haben, die noch erreicht werden müssen – das wäre schön.

Die Kunst ist es, neben der Herausforderung, überhaupt erst einmal so alt zu werden, genau dieses zu erreichen: Die Fähigkeit, loslassen zu können; der dankbare Blick auf die erlebte Fülle; das Annehmen dessen, was bruchstückhaft geblieben ist; und am Ende das Vertrauen darauf, im Leben und im Sterben in Gott geborgen zu sein.

Die Bibelstelle, die mich bei meiner Suche am meisten berührt hat, steht im Buch des Propheten Jesaja (Kap 46,3f):

Ihr werdet von mir getragen von Mutterleibe an. Auch bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.

Wer darauf vertraut, braucht sich vor dem Herbst des Lebens nicht zu fürchten, nicht vor den Einschränkungen des Alters, nicht vor dem nächsten runden Geburtstag, sondern der darf im Gegenteil die Feste feiern, wie sie fallen... und seien es dreißig Jahre Rente! **[Christina Gelhaar, Lissabon]**



HERBSTLICHE

Man kennt das bereits, es ist jedes Jahr dasselbe: Gegen Ende des Sommers hört man erneut die ersten Klagen, so ähnlich wie „Gerade hat das Jahr angefangen, und nun ist es fast schon wieder vorbei“. Der blaue Himmel, die Wärme, die Leichtigkeit, mit der man lebt, die Tage ohne Ende – man möchte sich daran klammern und alles festhalten. So könnte es weitergehen, aber der Einzug des Herbstes in Kürze lässt sich nicht aufhalten. Irgendwann geht es dann los: Die ersten Blätter fallen von den Bäumen, es raschelt das Laub, Regenwolken ziehen auf und verwandeln den blauen in einen düsteren Himmel, Stürme machen das Leben draußen ungemütlich, es wird kälter – alles Zeichen, dass das letzte Drittel des Jahres begonnen hat. Und der dunkle Winter, in dem alles still und starr scheint, wird danach auch nicht mehr lange auf sich warten lassen. Nein, die Herbstzeit mit diesen ihren Begleitscheinungen und Perspektiven ist nicht nach jedermanns Geschmack!

Doch es gibt die andere Seite des Herbstes, die wir nicht aus dem Auge verlieren sollten. Ist es wirklich so, dass er sich nur in Grau präsentiert und damit auf unser Gemüt schlägt? Als wäre ein Wunder geschehen, zeigt sich die Natur fast über Nacht in einer faszinierenden Farbenpracht! Diejenigen in Portugal, die in Deutschland aufgewachsen sind oder aus den verschiedensten Gründen immer wieder einige Zeit dort verbringen, wissen, was gemeint ist: Der Blätterwald trägt ein neues, prächtiges Kleid mit einer Palette aus Gelb, Rot, Braun, Gold, Grün, Bordeaux – ein grandioser Anblick, der stets von neuem überwältigt.

Auch wir hier in unserer portugiesischen Heimat nehmen allmählich Veränderungen wahr. Die mit-

unter unwirtlichen Sommerstürme ziehen sich zurück, die bis dahin meist hohen Temperaturen werden erträglicher, das Meer ist wärmer als zuvor, die Strände leeren sich und lassen die Hektik der vergangenen Wochen vergessen – kurzum, es kehrt eine wohltuende Gelassenheit ein.

Und das Erntedankfest, ein Höhepunkt des Jahres, steht ins Haus! Welch ein Grund zur Dankbarkeit, wenn die Feld- und Obsterträge erfolgreich eingebracht werden konnten, weder Trockenheit noch Unwetter die heranwachsende Saat zunichte gemacht haben und damit die Nahrung für uns Menschen gesichert bleibt. Deshalb feiern wir das Erntedankfest und vergessen dabei nicht, dass die Ernte in all ihrer Fülle keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk Gottes ist!

Schön kann er also auch sein, der Herbst, wir dürfen uns ihm nur nicht verschließen, sondern sollten ihn in seiner Vielfalt sehen, spüren, genießen und akzeptieren – so wie den **Herbst unseres Lebens**, der dem Herbst der Jahreszeiten gar nicht so unähnlich ist!

Schauen wir zunächst zurück auf den Frühling des Lebens, eine Zeit des Aufbruchs und der Unruhe, der steten Suche nach Neuem, des Ausprobierens, des Infragestellens, der Selbstfindung – schauen wir zurück auf den Sommer des Lebens, in dem persönliche, familiäre und berufliche Projekte zum meist verwirklicht wurden, wir mehr als zuvor Verantwortung übernommen haben und uns nicht mehr selbst als unabdingbaren Mittelpunkt ansehen. Es ist eine Zeit, in der wir nicht nur unser eigenes Dasein konsolidiert haben, sondern in der wir auch der nachfolgenden Generation unterstützend zur Seite stehen und mit ihr Wege für ihr Fortkommen und ihre spätere Zukunft ebnen. Eine erfüll-





IMPRESSIONEN

lende Lebensphase, doch mit den zeitgleichen, zum Teil immensen Herausforderungen im Berufsleben mitunter kräftezehrend. Wieder ein bisschen mehr Raum für uns selbst, das wäre schön – manchmal ertappen wir uns bei diesem Gedanken und sind letztendlich erstaunt, wie die Jahre im Nu dahingeflogen, die Kinder auf einmal aus dem Haus sind, man in Kürze pensioniert wird oder es schon ist – das ist die große, neu gewonnene Freiheit, die man sich in ermüdenden Stunden erhofft hat und die es nun zu genießen gilt.

Der **Herbst des Lebens** hat begonnen und damit die Phase, in der wir Rückschau halten dürfen, was wir an Großem und an Kleinem bis hierhin geleistet haben. Leistungen waren es allemal – jeder hat gewiss im Rahmen seiner Möglichkeiten und Fähigkeiten getan, was er konnte. Dieses Lebenswerk sollten wir mit Stolz und in Dankbarkeit würdigen und unseren Blick richten auf all das, was wir weiterhin für uns selbst und andere tun können und dürfen. Ruhe und Zeit sind in **unserem Herbst** mehr denn je vorhanden – ziehen wir daraus Nutzen und lassen uns von positiven Gedanken leiten. Durchaus angenehm, nicht, wie zuvor, zu jeder frühen Morgenstunde vom Wecker belästigt zu werden; ein bisschen in den Tag hineinleben; ein Hobby oder mehrere zum Zeitvertreib; ein schon immer angestrebter Kursus zur Vertiefung eines besonderen Interessengebietes; wer Enkelkinder hat – sie brauchen uns; freuen wir uns auf ein geselliges Beisammensein mit Freunden zu regem Meinungs Austausch; vielleicht eine seit langem erträumte Reise – wie lautet doch ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe: „Der Herbst ist immer unsere beste Zeit!“

Andererseits, der **Herbst des Lebens** – er macht es einem nicht immer leicht. Die Euphorie weicht

so manches Mal der Melancholie und den sehnsuchtsvollen Erinnerungen. Die Stille im Haus, einst erfüllt von geschäftigem Treiben und Lärm, kann verstörend sein – ein Gefühl der Einsamkeit mag sich bemerkbar machen. Wir halten inne und denken nicht nur an die schönen Erlebnisse, sondern auch an all die schwierigen Situationen, die es zu durchstehen galt, sowie die traurigen Momente, die unser bisheriges Leben geprägt haben. Geliebte Menschen sind nicht mehr an unserer Seite – wie gerne hätten wir noch mehr Zeit mit ihnen verbracht. Es hat Träume gegeben, die Träume bleiben mussten. Und mit Bedauern fragen wir uns, ob wir nicht so vieles hätten besser machen können. Vergangenes muss man nun auf sich beruhen lassen, da es nicht mehr zu ändern ist – eine Erkenntnis, die uns im jetzt fortgeschrittenen Lebensalter mitunter mit Wehmut und Reue erfüllt.

Auch machen sich bei manchem körperliche Einschränkungen bemerkbar, und wir schauen bewusster nach vorn in Richtung Winter des Lebens. Wie mag er wohl aussehen, was wird er uns bringen – das sind Fragen, die uns mehr und mehr beschäftigen und uns Hoffnung und Sorgen zugleich machen.

So ist er, der **Herbst des Lebens** – er zeigt sich in seinen verschiedenen Facetten, genau wie der jahreszeitliche Herbst! Nehmen wir ihn an, wie er ist, halten wir uns, so wie wir die noch wärmende Sonne des Septembers und Oktobers auskosten, an den lichtbringenden Momenten **unseres Herbstes** fest, schöpfen aus diesen Freude, Stärke, Zuversicht und vor allem Vertrauen, dass alles, was vor uns liegt, sich letztendlich zum Guten wandeln wird und unter Gottes Segen steht! **[Beate Hoffmann Mendonça]**





ÜBERGANG IN DEN RUHESTAND

Abtrainieren wie ein Leistungssportler

Es gibt Psychologen, die meinen, es gäbe zwei gefährliche Momente im Leben eines Menschen. Der eine sei die Geburt. Da darf nichts schiefgehen. Der andere sei der Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand. Ich kann das aus eigener Erfahrung bestätigen. Meine Mutter, eine engagierte Lehrerin, war immer gesund und fit. Drei Wochen nach Eintritt in den Ruhestand erlitt sie einen Herzinfarkt. Nicht aus Erschöpfung, sondern weil sie keine Aufgabe mehr hatte. Sie nahm nach ihrer Rekonvaleszenz eine ehrenamtliche Tätigkeit in ihrer Kirchengemeinde an. Das tat ihrer Seele und ihrem Körper gut.

Die meiste Zeit des Lebens arbeiten wir. Arbeit strukturiert unser Leben, unsere Beziehungen und stärkt, wenn es gut läuft, unser Selbsterleben. Von Leistungssportlern weiß man schon lange, dass sie nach dem Ende ihrer Karriere nicht einfach aufhören dürfen. Sie müssen abtrainieren. Körper und Seele müssen wieder an ein ‚normales‘ Leistungsniveau herangeführt werden. Herz, Muskeln, der ganze Hormonhaushalt müssen sich ändern. Dieser Prozess kann bis zu zwei Jahre dauern. Auch unser Übergang in den Ruhestand gleicht dem Abtrainieren von Leistungssportlern. „Sonst endet die lang ersehnte Pensionierung schnell in Depressionen, Langeweile und einem frühen Tod“, wie die Psychotherapeutin Dr. Doris Wolf schreibt (s. www.palverlag.de/ruhestand-rente). Wir brauchen eine Tagesstruktur, müssen herausfinden, womit wir unsere Zeit verbringen wollen, was uns Spaß macht. Aufgaben suchen, die uns mit Sinn erfüllen, uns Bestätigung geben. Wir verbringen mehr Zeit mit unserem Partner, unserer Partnerin. Unsere Beziehungen verändern sich. Und last not least müssen wir uns mit der Frage auseinandersetzen: Wer bin ich, wenn ich nicht mehr in meinem Beruf arbeite? Lorient hat diesen Prozess in seinem Film ‚Papa ante portas‘ ironisch, humorvoll in Szene gesetzt.

Auch ich habe mich vor drei Jahren mit diesen Fragen auseinandergesetzt. Die Erfahrung meiner Mutter hat meine Entscheidungen beeinflusst. Mir war schnell klar, dass ich einen eher radikalen Schritt tun wollte. Meiner Nachfolgerin in der Klinik wollte ich nicht in die Quere kommen. Als lückenfüllender „clerus migrans“, der irgendwelche unbeliebten Gottesdienste übernimmt, sah ich mich nicht. Da kam das Angebot der EKD, eine

Stelle im Ausland zu übernehmen. So kam ich nach Carvoeiro, um die Pfarrstelle im Algarve zu übernehmen. Der Vertrag mit der EKD läuft nur für eine Saison (September bis Juni). Das ist nicht anders als bei älteren Fußballprofis. Da sind Einjahresverträge die Regel. Ich habe mein Haus und meinen ‚Besitz‘ an meine Kinder verteilt. Und bin nun frei, meinen neuen Lebensabschnitt zu gestalten.

Die Frage „Wie geht mein Leben im Ruhestand?“ beschäftigt mich weiter. Durch meine Tätigkeit lerne ich viele Beispiele im Guten wie im Schweren kennen. Und lerne und lerne. Dafür bin ich dankbar. Bereut habe ich mein Programm des Abtrainierens noch nicht. Wie Menschen verschieden sind, haben wir auch verschiedene Strategien, um mit Situationen umzugehen, die wir ganz und gar nicht geplant haben. Dabei spielen der eigene Glaube und die eigene Lebensphilosophie immer eine Rolle. Ja, oft werden sie erst in solchen Situationen bewusst. Vielleicht könnte man vier Verarbeitungsstile ausmachen. (Vgl. Gott hat mich so ausgestattet, dass ich den Weg gehen kann. Sebastian Murken und Claudia Müller, in *Lebendiges Zeugnis* 62, 2007). Einige finden Halt in einem eher passiven Glauben. Sie fühlen sich trotz aller, manchmal auch schmerzhafter Veränderung von Gott getragen. „Dein Wille geschehe...“ ist für sie ein tragender Gedanke. Andere werden aktiver und greifen auf religiöse Ressourcen zurück. Sie beten bewusst, setzen sich mit religiösen Gedanken auseinander. Sprechen mit anderen über ihre Situation. Eine dritte Gruppe verbindet beides, sie beziehen Gott in ihre Bemühungen ein. „Gott gibt mir noch einmal eine neue, andere Chance“, würden sie sagen. Oder: „Jesus hat doch gesagt: ‚Sag mir, was ich dir tun soll.‘ Das tue ich jetzt auch.“ Eine letzte Gruppe jedoch erlebt Veränderungen des Lebensplans eher als „narzisstische“ Kränkung. Sie stellen ihr Leben, ihren Glauben und Gott stark in Frage, fühlen sich im Stich gelassen, ja gestraft und fragen, warum gerade ihnen das passiert. Wut und Trauer beherrschen sie, weil ihr Leben nicht so läuft, wie sie es geplant hatten.

Wir haben uns umgehört und nachgefragt, wie Menschen aus unseren Gemeinden ihren Ruhestand erleben. Ihre Antworten finden Sie auf den folgenden Seiten. **[Stefan Lorenz, Algarve]**



WIE GEHT LEBEN IM RUHESTAND?

Ein Interview

Monika, Du bist mit Deinem Mann vor knapp 8 Jahren von Bayern an die Algarve gekommen. Das war ein bewusster Entschluss. Dein Mann Günter ist gleichsam zu seinen Wurzeln zurückgekehrt, denn seine Mutter stammt aus Portugal. Wie habt Ihr das erlebt?

Einfach: Wir sind angekommen! Toller Platz zum Leben, die Menschen hier sind sehr freundlich und hilfsbereit. Irgendwie haben wir uns beide hier sofort zu Hause gefühlt.

Ihr habt Euch dann ein Haus gekauft und renoviert. Habt viel Mühe auf euch genommen. Dann bekam Dein Mann die Diagnose Krebs: Wie hat das Euer Leben verändert?

Komplett und zwar von jetzt auf gleich. Alle Pläne gingen sozusagen den Bach runter. Es gab keinerlei Chance, irgendetwas daran ändern zu können, es war ein absolutes Ausgeliefertsein an das Schicksal. Wir haben aber dann auch sehr vieles miteinander besprochen, Dinge geregelt, welche noch geregelt werden mussten. Das Größte aber war die Angst: Was bringt die Krankheit mit sich? Schaffen wir beide das?

Dann ist er vor drei Jahren gestorben. Eure Lebensplanung für ein gemeinsames Altwerden war zu Ende. Wie ist es Dir damit ergangen?

Ich bin zuerst in einen „Bombenkrater“ gefallen, hab nichts mehr um mich wahrgenommen, konnte keinen klaren Gedanken fassen. Es war mir alles zu viel, die Pflege hatte Spuren hinterlassen. Im Laufe der Zeit kam ich dann so langsam hoch an den Rand des Kraters und habe begonnen, mich neu zu sortieren.

Dann hast Du Zeitspende gegründet und engagierst dich in der Aufbauarbeit der hospizlichen Begleitung für Deutschsprachige an der Algarve. Was wäre Dein Rat für Menschen, denen es ähnlich ergeht?

Schon vorher einen Plan B erstellen, was ist wenn...? Also sich mit den Themen Tod und Sterben auseinander zu setzen, herauszufinden, wo es Ressourcen gibt, zu bedenken, wie und wo möchte ich leben? Oder auch neue Hobbys kennenlernen, schauen, was hat mir schon immer Freude gemacht und was würde mir jetzt Freude machen? Man kann sich ehrenamtlich engagieren, einfach viel Neues ausprobieren wie Wandern mit einer Wandergruppe, sich Gleichgesinnte suchen, einen Frauenstammtisch besuchen, an Gottesdiensten teilnehmen – nur um einiges zu nennen. Und immer darauf vertrauen, dass Gott einen guten Plan hat. Denn auch durch den Verlust des Partners habe ich vieles dazugelernt, neue Seiten an mir entdeckt, Stärken und Schwächen gezeigt bekommen. Gib jedem Tag die Chance, der beste deines Lebens zu sein – so hat es Mark Twain formuliert. **[Monika Diete, Gemeindemitglied der DEKA]**

WIE GEHT LEBEN IM RUHESTAND?

FRAGEN AN GEMEINDEMITGLIEDER IN PORTO (DEKP)

1. Bis wann sind Sie berufstätig gewesen? / Sind Sie noch berufstätig? / Seit wann ist Ihre Partnerin / Ihr Partner im Ruhestand?
2. Genießen Sie den Ruhestand? / Welche Dinge und Aktivitäten gefallen Ihnen am besten?
3. Was wünschen Sie sich für die weiteren Jahre? / Haben Sie bestimmte Pläne für den Ruhestand?
4. Welche Rolle spielt Portugal für Sie?

Johannes Rückert

Gemeindemitglied und 2. Vorsitzender der DEKP

Ich bin noch berufstätig und bin sehr dankbar dafür, dass ich das sein kann. Die täglichen Herausforderungen des Berufslebens halten mich frisch. Ich genieße also das Berufsleben; mir macht es vor allem Freude, Probleme mit einer Mischung aus Erfahrung und Kreativität lösen zu können.



Ich wünsche mir, dass ich gesund bleibe und noch ein paar Jahre aktiv bleiben kann. Den Ruhestand möchte ich „gleitend“ angehen lassen. Da ich eine Menge privater Interessen habe, wird es mir dann sicher auch nicht langweilig werden, wenn dann das Berufliche in den Hintergrund tritt.

Portugal ist das Land, das ich mir – vorwiegend aus kulturellem Interesse – ausgesucht habe, und das mir seit über 30 Jahren die wirtschaftliche Lebensgrundlage bietet.

Wilfried Hollberg

Gemeindemitglied DEKP

Mit 65 ½ Jahren bin ich planmäßig in den Ruhestand gegangen. Das ist nun 3 ½ Jahre her. Im Nachhinein wäre es für mich persönlich vielleicht besser gewesen, mit reduzierter Stundenzahl einen Übergang in den Ruhestand zu schaffen, denn das erste Jahr ohne berufliche Aufgaben ist mir nicht leichtgefallen. Zum Glück hat meine Frau, die immer freiberuflich tätig war, ihre Aktivitäten in dieser Zeit auch reduziert. So konnten wir uns gemeinsam an die neue Lebensphase gewöhnen.



Mittlerweile kommen wir beide damit gut zurecht: schön ist, endlich mehr Zeit füreinander zu haben, aber auch für Dinge, die früher immer hintenanstanden: Garten, Werken, Sport, Lesen und Reisen zu unternehmen (obwohl das jetzt wieder coronabedingt eingeschränkt ist).

Meingrößter Wunsch für die Zukunft ist ein Leben in Gesundheit in einer möglichst theilen Welt – dafür müssen wir alle sicherlich noch große Opfer und viel Engagement erbringen.

Da meine Frau Portugiesin ist und ihre Heimat über alles liebt, ich mein Berufsleben ausschließlich in Deutschland verbrachte und wir dann „nur“ in den Schulferien in Portugal waren, möchten wir diese Zeitfenster nun umkehren. Das heißt statt 12 Wochen im Jahr Portugal, nun etwa 12 Wochen im Jahr Deutschland.

Bis jetzt klappt das noch nicht so gut. Anfänglich brauchten unsere Jungs und deren Familien unsere Unterstützung vor Ort. Oft ist auch die Sehnsucht nach Kindern und Enkelkindern zu groß. Oder widrige Umstände (Corona) erlauben kein spontanes Hin- und Herreisen. Da besteht noch Verbesserungsbedarf! Eine besondere Bedeutung für ein Leben in Portugal hat für mich – aber noch mehr für meine Partnerin – die Nähe zum Meer: „O MAR É A NOSSA ALMA“.

Felicia Dobbert Cruz

Gemeindemitglied DEKP

Erstens finde ich das Wort „Ruhestand“ für mich unpassend, da ich vom Wesen her ein unruhiger Typ bin und auch jetzt in dieser Lebensphase keine Beglückung im Nichtstun erführe/sähe!



Durch Streichung von fünf Stellen verließ ich vor etwa zwanzig Jahren das Goethe-Institut, wo ich ebenso lange beruflich als Lehrerin und im Sekretariat tätig war. Das Unterrichten war meine Lieblingsbeschäftigung! Bis vor etwa fünf Jahren war ich auch noch im Konsulat als Übersetzerin eingetragen. So, was also tun mit viel Zeit? Unsere beiden Kinder sind bereits groß und seit Jahren in eigene Familien eingebunden. Relativ spät wurden mein Mann António (heute 82 J.) und ich (77 J.) Großeltern und haben 3 Enkel.

Bis vor sieben Jahren fuhr ich alle zwei Monate nach Hamburg, um bei meiner Mutter nach dem Rechten zu sehen – bis zu ihrem Tode hatte sie als Hundertjährige allein in ihrer Wohnung gelebt.

Glücklicherweise kann ich noch Rad fahren, was ich so oft wie möglich tue, sowie drei- bis viermal wöchentlich Schwimmen. Bis zum Ausbruch der Pandemie habe ich etwa fünfzehn Jahre lang einmal wöchentlich

„ICH WOHNEN GERN“ IM RUHESTAND AUF MADEIRA

Direkt am Atlantik lebt Petra Steglich, Schatzmeisterin der Gemeinde Madeira, zusammen mit ihrem Mann.



Was genießt Du an deinem Ruhestand?

Die Freiheit, kreativ sein zu dürfen. Zeit zu haben zum Kochen, Backen und Genießen.

Was fehlt Dir?

Nichts! Dank der modernen Medien ist eine Verbindung zur Familie und den Freunden jederzeit möglich.

Womit beschäftigst Du dich den lieben langen Tag?

Ich wohne gern – das bedeutet, ich beschäftige

mich mit meinem näheren Umfeld. Kein Urlaub in weiter Ferne, sondern Wandern auf Madeira, Gymnastik in meiner Sportgruppe, die Arbeit als Schatzmeisterin der Gemeinde, Datenpflege der Homepage und Infomaterial der Gemeinde, meine Katzen, der Garten, Entwerfen und Nähen von Taschen, Masken oder anderen nützlichen Dingen des Alltags.

Ich habe Spaß an den neuen Medien, probiere Neues aus und gebe das Gelernte auch gern weiter.

Trägst Du dich mit dem Gedanken an eine Rückkehr nach Deutschland?

Auch wenn ich nicht weiß was die Zukunft bringt - nein, im Moment ist dieser Gedanke weit, weit weg!

im hiesigen Krebskrankenhaus (IPO) mit viel Freude Volontärdienst geleistet.

Schon vor vielen Jahren hatte ich von der Existenz der Senioren-Unis erfahren – und wie wunderbar, in meiner Nähe gibt es eine sehr gute! Im Laufe der letzten 18 Jahre habe ich dort bereits an vielen Unterrichtsarten teilgenommen, von Yoga, Tanzen, Musiklehre bis hin zur Praktischen Psychologie, Portugiesischer Literatur und Religionen. Welch ein Einbruch die pandemie-bedingte Schließung im vergangenen Jahr! Aber auch hier fand sich zum Glück eine Lösung: Online-Unterricht vor dem Computer.

Ein bisschen Zeit vom Tag bleibt mir ja noch, die bringe ich mit meinem Mann und auch mit meinen Freundinnen. Im Haushalt und im Büro mache ich mich nützlich, telefoniere (ziemlich viel), schreibe Briefe und komme endlich mehr zum Lesen! Nach vielen Jahren stricke ich wieder.... und allmählich dürfen wir auch erneut kleine Reisen machen, wie gut!

Tiefste Dankbarkeit erfüllt mich jeden Tag aufs Neue, dass es mir gesundheitlich gut geht – bis auf eine Hüft-OP vor drei Jahren – nur so ist es überhaupt möglich, aktiv zu bleiben und meiner Phantasie Raum zu geben. Klar, mein Wunsch für die weiteren Jahre ist ein Altern mit klarem Kopf, ohne zu viele Zipperlein und weiterhin mit Freude am Leben – oft ziemlich schwer in dieser vorgerückten Phase! Zwar ist es sehr viel verlangt, aber wir Menschen sind doch unersättlich!

„Wir können den Tag nicht verlängern, aber wir können ihn verschönern“ sagte schon Wladimir Lindenberg. Das will ich versuchen.

Seit 1969 leben wir hier in Porto, und da unsere Tochter und Enkel auch in unserer Nähe wohnen, ist für mich eine Rückkehr in meine alte Heimat keine Frage. Mein geliebtes Hamburg wurde spätestens seit dem Ableben meiner Mutter leider nur noch zum Touristenziel.

Wir haben so viele Antworten von Gemeindemitgliedern auf unsere Fragen bekommen, dass wir gar nicht alles in diesem Boten veröffentlichen können. Freuen Sie sich auf einen weiteren Bericht im nächsten Boten!

Ursula Jerosch Herold Gemeindemitglied der DEKL



Das Schöne am Ruhestand ist, dass man nicht mehr unbedingt nach der Uhr leben muss. Während meiner Berufstätigkeit war meine größte

Sorge, dass ich einmal nicht rechtzeitig vor Ort bin und man auf mich warten muss. Wenn ich dann irgendwo vor Lissabon im Stau stand, war das doch sehr belastend. Auf diesen Zeitdruck kann ich gut verzichten.

Auf der anderen Seite fällt es mir schwer, dass ich in dieser Lebensphase weniger Energie habe. Früher wollte ich ständig etwas unternehmen, heute fehlt mir oft die Lust dazu.

Der Übergang vom aktiven Berufsleben in den Ruhestand ging bei mir ganz allmählich vonstatten. Ich erinnere mich noch gut an meinen letzten – sehr spontanen – Arbeitseinsatz. Damals war ich schon 80 Jahre alt und es wurde unbedingt von jetzt auf gleich eine Dolmetscherin auf den Azoren gebraucht. Das Flugzeug ginge in zwei Stunden. Damals habe ich es geschafft, heute könnte ich es nicht mehr, leider!

Für die vor mir liegende Zeit wünsche ich mir vor allen Dingen ein Ende von Krieg und Gewalttätigkeit. Meine Generation ist sehr vom 2. Weltkrieg geprägt, und damals glaubte man wirklich, dass nun die Menschheit endlich etwas gelernt hätte, aber das scheint eine Illusion zu sein. Ich bin sehr dankbar dafür, dass wir in Europa in Frieden und ohne größere Unruhen leben, trotz aller Schwierigkeiten und Zänkereien. Das große Glück in meinem Leben ist meine Familie – Kinder und Enkel passen auf mich auf. Mein Mann und ich sorgen gut füreinander, und das schon seit sehr langer Zeit. Und wenn ich auf mein Leben zurückblicke, bin ich einfach nur dankbar.



DIE GEMEINDE IN LISSABON UND IHRE SENIORINNEN UND SENIOREN

Sie sind unsere zuverlässigsten Gottesdienst-Besucherinnen. Sonntag für Sonntag kommen sie in die Kirche, freuen sich aufeinander und auf die anderen Gemeindemitglieder und nehmen ihre Stammplätze ein. Wenn eine von ihnen einmal fehlt, hat sie einen triftigen Grund – oder ist krank. Die Rede ist von einigen unserer älteren Gemeindemitglieder, die innerhalb der Gemeinde liebevoll die „golden girls“ genannt werden. Sie sind seit Jahrzehnten Teil unserer Gemeinde, einige sogar schon seit ihrer Kindheit, und sie haben in all den Jahren die Gemeinde durch ihre Präsenz und ihr Engagement getragen. Bis heute helfen sie gerne beim Verschicken des Boten, kochen Marmelade für den Verkauf im Kirchenladen und machen den weltbesten Kartoffelsalat für den Adventsbasar.

Wenn ich über Menschen im Ruhestand in unserer Gemeinde nachdenke, sind sie die ersten, die mir einfallen. Sie haben einen festen Platz in der Gemeinde (wie auch in den Kirchenbänken) und sie nehmen neben den Gottesdiensten an vielen Angeboten der Gemeinde wie dem Frühstückskreis und den Gemeindeausflügen teil. Das Besondere an ihnen und vielen anderen Senior*innen unserer Gemeinde ist, dass sie offen sind und sich nicht selbst genug sind. So gibt es in der Gemeinde keine Angebote, die sich ausschließlich an Menschen im Ruhestand richten. Auch wenn die Treffen des Frühstückskreises oder die Termine für den Gemeindeausflug nicht vorrangig an Berufstätigen ausgerichtet sind, mischen sich hier gerne jüngere Gemeindemitglieder unter und bereichern die Gemeinschaft durch ihre Gegenwart. Auch der Bibelgesprächskreis oder die Vorbereitungen für besondere Gottesdienste wie den Weltgebetstag oder den Mirjamgottesdienst finden in Lissabon generationenübergreifend statt. Und nicht zuletzt arbeiten bei dem schon erwähnten Adventsbasar die

vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer unabhängig von Alter und Konfession Hand in Hand. Beim letzten großen Basar im Jahr 2019 gehörten etwa 20% der Ehrenamtlichen der Generation 66+ an.

Natürlich wird auch der Gottesdienst in Lissabon überwiegend von älteren oder zumindest „mittelalten“ Menschen besucht. Doch sowohl die Kinder, für die sonntags immer auch ein Kindergottesdienst angeboten wird, als auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden, die mindestens einmal im Monat den Gottesdienst besuchen (sollten), senken den Altersdurchschnitt erheblich.

Ein besonderes Angebot richtet sich an ältere Menschen, die nicht mehr mobil sind. Etwa einmal im Monat finanziert die Bartholomäus-Brüderschaft einen Fahrdienst, der sie von Zuhause abholt und zum Gottesdienst bringt und nach dem Kirchencafé auch wieder zurück. Beim Sommerfest im Juni sind die so chauffierten Seniorinnen sogar bis zum Sommerkonzert am Nachmittag geblieben und haben den Tag in ihrer Gemeinde mit Gottesdienst, Buffet, Grillwürstchen und Musik genossen.

Wenn die zunehmende Immobilität für Gemeindemitglieder, die außerhalb von Lissabon wohnen, den Besuch der Kirche und ihren Angeboten erschwert, kommt die Gemeinde regelmäßig mit dem Boten und einer Geburtstagskarte oder einem Sommergruß auf den Tisch.

Außerdem werden über das überkonfessionelle Projekt Hand-in-Hand regelmäßig ältere Menschen von Ehrenamtlichen sowie unserer Freiwilligen im diakonischen Jahr im Ausland zu Hause besucht. Und selbstverständlich steht die Pastorin für Gespräche zu Verfügung – für Ältere ebenso wie für Jüngere. **[Christina Gelhaar, Lissabon]**



IM RUHESTAND AUF MADEIRA

Die Deutsche Evangelische Kirche auf Madeira verzeichnet derzeit ein Durchschnittsalter von 69,6 Jahren. Wie von selbst richtet sich der Fokus darum auf das Leben im Alter, im Ruhestand. Auswanderer auf Madeira kommen oft erst kurz vor dem Beginn ihres Ruhestandes hierher. Das angenehme, ausgeglichene Klima zum Einen, die grüne Natur und die vielen Blumen zum Anderen. Fernab vom hektischen Deutschland, und doch medial bestens verbunden. Hier lässt es sich wohl sein, denkt so mancher, und findet sein Haus und seinen Garten auf der Insel. Viele bezahlen dafür ein kleines oder großes Vermögen.

Wer die Natur liebt, kann beständig Neues entdecken. Seevögel beobachten, Rosen züchten oder einfach nur den Blick auf das Meer genießen. Auf gewohnte Lebensmittel muss man kaum noch verzichten, das Angebot im Supermarkt ist international. Allenfalls für ein Matjesfilet oder gar eine Weihnachtsgans braucht es noch einen größeren Beschaffungsaufwand. Wer möchte, lauscht einem Konzert des Sinfonieorchesters von Funchal oder besucht ein Jazzkonzert. Man trifft Gleichgesinnte und stellt erfreut fest, „wie klein doch die Welt ist“. Auch die Deutschsprachige Kirchengemeinde ist ein Ort der Gemeinschaft und der Heimat.

Schwieriger wird es oft, wenn aus den Zipperlein eine Krankheit wird, wenn ein Zahnimplantat oder eine Staroperation geplant wird. Wer bis dahin die portugiesische Sprache nicht gelernt hat – eigentlich war das ja nie nötig, es spricht doch jeder Englisch – hat es nicht leicht.

In dieser Situation entschließen sich dann viele Auswanderer auf Madeira zur Rückkehr nach Deutschland. Fast jedes zweite Mitglied der Gemeinde unterhält noch eine Wohnung in Deutschland und ist auch Mitglied einer deutschen Kranken- und Pflegeversicherung.

Allmählich jedoch wächst die Zahl derjenigen, die nicht zurück nach Deutschland wollen. Immer einmal wieder fragt einer nach einem Altenpflegeheim mit deutschsprachigem Personal – bislang gibt es das nicht, der Markt ist zu klein. Eigeninitiative ist gefragt, um Unterstützung bei der Pflege zu finden.

Und die Kirchengemeinde? Sie muss sich mit den schwindenden Kräften der Mitglieder arrangieren. Nicht nur, was die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Gottesdiensten und Veranstaltungen angeht. Sondern auch, was die ehrenamtlichen Akteurinnen und Akteure betrifft. Das Herzstück aller Arbeit ist auch darum nach wie vor: der gemeinsame Gottesdienst. **[Stefanie Seimetz]**

IM RUHESTAND IN PORTO

In der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Porto sind viele Gemeindeglieder und Freundinnen und Freunde der Gemeinde im Ruhestand – oder im üblichen Ruhestandsalter, aber weiterhin berufstätig. „Ruhestand“ im weiteren Sinne umfasst hier die Zeit ab dem Alter von Mitte sechzig – auch wenn ein Mensch nicht direkt einem bezahlten Beruf hinter sich hat – bis Mitte neunzig. Viele Frauen und Männer haben gemeinsam, dass sie „in zwei Welten“ leben: in Portugal und in Deutschland oder der Schweiz. Damit verbunden ist die Entscheidung, wo sie wieviel Zeit verbringen, wo das „Zuhause“, der Lebensmittelpunkt ist.

So erlebe ich in den Begegnungen mit den Menschen ab Mitte sechzig sehr Unterschiedliches: Frauen und Männer, die gesund sind oder aber krank; die besser oder weniger gut laufen können oder Auto fahren; die ihre Familien in der Nähe haben oder weit weg oder ohne Familie sind; die allein leben oder mit anderen unter einem Dach; die eine intensive Nachbarschaft oder Freundschaft pflegen (können) oder eher auf sich gestellt sind; die um einen nahen Menschen trauern oder jemanden Besonderen kennengelernt haben; die unterschiedliche Aufgaben ausüben und unterschiedliche Vorlieben haben. All diese Facetten und natürlich die Persönlichkeiten dieser Menschen beeinflussen, wie sie die Zeit im Ruhestand und im Alter gestalten und wie es ihnen damit geht. Viele engagieren sich in unterschiedlichen Bereichen, in der Gemeinde in Haus und Garten, Gottesdienst und dem Gemeindekirchenrat, für junge Menschen, geben Lebenswissen weiter oder ganz praktische Hilfe, leben den Alltag inmitten von Verletzlichkeit, Bewusstheit der Endlichkeit und Möglichkeit, Potential und Lebenskraft.

Im Frauen-Bibel-Kreis treffen sich Frauen zwischen siebzig und Mitte achtzig. Dort begegne ich Menschen mit großem Interesse, biblische Texte zu erforschen, Zusammenhänge zu erkunden, Fragen des Glaubens und Lebens zu diskutieren und sich zu treffen, um mit Ruhe und Zeit intensiv über Gott und die Welt zu reden. Wichtig ist ihnen, offen zu sein gegenüber unterschiedlichen Themen und Meinungen, neue Impulse zu bekommen und besonders die Zeit miteinander zu verbringen. Und: dass sie sich in Krisen beistehen und auch zusammen feiern.

Jede Lebensphase birgt einerseits Probleme, Krisen, Konflikte und Gefährdungen und andererseits Zufriedenheit, Verbindlichkeit und ruhiges Zurückblicken und Lebensklärung (speziell in dieser Phase), Würde und Chancen zum Glück.

[Angelika Richter, Porto]



LISSABON

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Martin-Luther-Kirche, parallel dazu **Kindergottesdienst**

PORTO

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat um **10.30 Uhr** im Haus der Begegnung

ALGARVE

Jeden Sonntag um **11 Uhr** in der Capela de Nossa Senhora da Encarnação in Carvoeiro

MADEIRA

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um **16 Uhr** in der Igreja Presbiteriana

So., 5. September 14. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Taufe und Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 12. September 15. So. n. Trinitatis	Begrüßungs-Gottesdienst	Gottesdienst	Gottesdienst	
So., 19. September 16. So. n. Trinitatis	Gottesdienst		Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 26. September 17. So. n. Trinitatis	Familien-Gottesdienst auf der Quinta de São Pedro!	Gottesdienst	Erntedank-Gottesdienst mit Chor	Gottesdienst
So., 3. Oktober 18. So. n. Trinitatis	Gottesdienst mit Abendmahl	14 Uhr Abschluss-Gottesdienst der Gemeindetagung am Jakobsweg	Gottesdienst	
So., 10. Oktober 19. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	
Sa., 16. Oktober	17 Uhr Gottesdienst			
So., 17. Oktober 20. So. n. Trinitatis			Gottesdienst	Gottesdienst
So., 24. Oktober 21. So. n. Trinitatis	Gottesdienst	Gottesdienst	Gottesdienst mit Abendmahl	
So., 31. Oktober Reformationstag	Reformations-Gottesdienst		Reformations-Gottesdienst mit Chor	Gottesdienst
So., 7. November Drittletzter So.	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So., 14. November Vorletzter So.	Ök. Gottesdienst (Kath. Kirche)	Gottesdienst	Gottesdienst	
So., 21. November Ewigkeitssonntag	Gottesdienst mit Totengedenken u. mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	Gottesdienst
So., 28. November 1. Advent	Gottesdienst	Gottesdienst	Gottesdienst mit Chor	
So., 5. Dezember 2. Advent	Gottesdienst mit Abendmahl		Gottesdienst mit Abendmahl	

Bitte beachten Sie für kurzfristige Änderungen die aktuellen Hinweise der Gemeinden auf der jeweiligen Homepage: www.dekl.org (Lissabon), <https://dekporto.blogspot.com/> (Porto), www.deka-algarve.com (Algarve), www.dekma-deira.de (Madeira), sowie weitere Informationskanäle der Gemeinden wie Newsletter oder die WhatsApp-Nachrichten-Gruppe.



LISSABON

Achtung: Bitte beachten Sie kurzfristige Terminänderungen und weitere Angebote auf unserer Webseite unter www.dekl.org, im Newsletter und in der DEKL-WhatsApp-Gruppe. Senden Sie uns eine Mail an info@dekl.org, wenn Sie diesen Dienst beziehen möchten.

REGELMÄSSIGE TERMINE

Offene Tür im Gemeindehaus/ Sprechstunde der Pfarrerin
Mittwochs 16.30-18 Uhr

Gottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr.

Kindergottesdienst

Jeden Sonntag um 11 Uhr. Beginn in der Kirche bzw. im Kirchgarten mit den Großen, dann *nur für Kinder* im Gemeindehaus bzw. im Kirchhof. Nach dem Gottesdienst treffen sich Kinder und Erwachsene beim Kirchencafé wieder.

Chor Jubilis

Proben immer mittwochs, 19-20.30 Uhr in der Kirche (außer Ferien/Feiertage). Sangeswillige sind stets willkommen und können gerne dazukommen!

Frühstückskreis

In der Regel am letzten Dienstag im Monat, 10.30-12.30 Uhr, in der Kirche oder im Kirchgarten. Nächster Termin: Dienstag, 28. September.

Bibelteilen

Einmal im Monat an einem Dienstagabend um 20 Uhr, abwechselnd im Gemeindehaus und online. Nächster Termin: Dienstag, 14. September im Gemeindehaus.

Männer unter sich

Einmal im Monat an einem Freitagabend um 19 Uhr im Gemeindehaus oder Kirchgarten. Nächster Termin: 10. September.

Literaturkreis (Neu!)

Ab September 14-tägig an einem Donnerstagabend um 19 Uhr im Gemeindehaus oder Kirchgarten. Nächster Termin: 16. September.

Do., 16.9.2021 19 Uhr Literaturkreis

VERANSTALTUNGEN

Di., 7.9.2021 19 Uhr GKR-Sitzung
Fr., 10.9.2021 19 Uhr Männer unter sich

So., 12.9.2021 11 Uhr Begrüßungsgottesdienst für die neuen Konfis sowie für Neuzugezogene

Di., 14.9.2021 20 Uhr Bibelteilen im Gemeindehaus: In der Reihe „Was ist der Mensch...“ gehen wir ganz an den Anfang und lesen Auszüge aus 1 Mose 1+2: Der Mensch – gut gemacht!

Do., 16.9.2021 19 Uhr Literaturkreis

24.-26.9.2021 Gemeindefreizeit auf der Quinta de São Pedro – s. S. 27.

So., 26.9.2021 11 Uhr Familiengottesdienst auf der Quinta de São Pedro zu Erntedank

Di., 28.9.2021 10.30 Uhr Frühstückskreis im Kirchgarten oder in der Kirche: Hildegard von Bingen – Mystikerin, Wissenschaftlerin, Theologin, Autorin, Managerin...

Do., 30.9.2021 19 Uhr Literaturkreis

Di., 12.10.2021 19 Uhr GKR-Sitzung

Do., 14.10.2021 19 Uhr Literaturkreis

Fr., 15.10.2021 19 Uhr Männer unter sich

Sa., 16.10.2021 11 Uhr Konfi-Tag: Was geht denn hier ab? Und mit wem?

Sa., 16.10.2021 17 Uhr Gottesdienst

Di., 19.10.2021 20 Uhr Bibelteilen online

Di., 26.10.2021 10.30 Uhr Frühstückskreis im Kirchgarten oder in der Kirche: Pionierinnen im Pfarramt – die ersten Pfarrerrinnen

Do., 28.10.2021 19 Uhr Literaturkreis

Sa., 6.11. Gemeindegewandlung

Do., 11.11.2021 19 Uhr Literaturkreis

Fr., 12.11.2021 19 Uhr Männer unter sich

Sa., 13.11.2021 15 Uhr Konfi-Tag: Protest! Was bedeutet es eigentlich, evangelisch zu sein?

So., 14.11.2021 10.30 Uhr Volkstrauertagsgedenken auf dem Deutschen Friedhof

11 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche

Di., 16.11.2021 20 Uhr Bibelteilen im Gemeindehaus

So., 21.11.2021 11 Uhr Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag mit Gedenken an die Verstorbenen

Di., 24.11.2021 10 Uhr Frühstückskreis in der Kirche: Die Sprachen der Bibel

Do., 25.11.2021 19 Uhr Literaturkreis

So., 28.11.2021 11 Uhr Ökumenischer Adventsbasar – oder Adventsbasar in der Tüte... Es wird auf jeden Fall etwas stattfinden, bitte unbedingt auf die aktuellen Ankündigungen auf der Homepage, im Newsletter und in der WhatsApp-Gruppe achten!

PORTO

Gottesdienste

In der Regel am 2. und am 4. Sonntag im Monat um 10.30 Uhr im Haus der Begegnung.

Frauen-Bibel-Kreis

In der Regel zwei Mal im Monat an einem Dienstagnachmittag um 14.30 Uhr im Gemeindezentrum.

Termine: 14.9., 28.9., 12.10., 26.10. und 16.11.

RegenbogenTreff

Aktuelle Termine findet Ihr auf der Homepage und im Newsletter!
Gemeindetagung: Pilgern auf dem Jakobsweg

1.-3.10.2021 mit Pilgercoach und Pastor Bernd Lohse

Das Tagungsprogramm verspricht eine spannende und gleichzeitig entspannte Mischung aus Workshop, gemütlichem Zusammensein und Entdeckungstouren durch Porto und auf dem Jakobsweg selbst. Auch für „Pilger im Geiste“, also alle, die nicht gerne zu Fuß gehen mögen, gibt es interessante Angebote.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage dekporto.blogspot.com.

ALGARVE

Gottesdienste

jeden Sonntag um 11 Uhr

Besondere Gottesdienste

26.9.2021 Erntedank-Gottesdienst mit Chor

31.10.2021 Reformations-Gottesdienst mit Chor

28.11.2021 Gottesdienst zum 1. Advent mit Chor

Kirchenchor

14-tägig donnerstags um 11 Uhr, Termine: 2.9., 16.9., 30.9., 14.10., 28.10., 11.11., 25.11. (den Ort unter 282 356 231 erfragen)

Gesprächskreis

14-tägig donnerstags um 15.30 Uhr im Pfarrhaus Sesmarias, Lote 84
Termine: 9.9., 23.9., 7.9., 21.9., 4.11., 18.11.

MADEIRA

Gottesdienste

In der Regel an zwei Sonntagen im Monat um 16 Uhr in der Igreja Presbiteriana.

LESERBRIEF

Auf Madeira kam der folgende Leserbrief von Martina Ritter zum vorletzten Boten N°1/2021 an. Frau Ritter lebt in Bietigheim-Bissingen und ist Vorstandsmitglied im Gustav-Adolf-Werk Württemberg.

„Herzlichen Dank für den neuen Boten aus Lissabon, der mich zu Ostern erreicht hat! Ich habe alles wieder gerne gelesen. Interessiert hat mich auch das Lebensbild von Herrn Arnd Oelsner. Es ist immer wieder faszinierend, wie Gott einem Menschen Kraft schenkt, der dann beharrlich seinen Dienst tut.“



NACHRUUF AUF

Ursula Jagemann Faria e Maia

Traurig und mit tief empfundenem Bedauern müssen wir den Verlust unserer lieben Freundin und ehemaligen Kollegin Ursula Jagemann Faria e Maia bekanntgeben. Sie starb am 29. Juni 2021 im Alter von 78 Jahren unerwartet und plötzlich nach kurzer schwerer Erkrankung.

Ursula Jagemann ist nicht nur viele Jahrzehnte Mitglied in unserer Gemeinde gewesen, sondern hat auch über viele Jahre hinweg im Gemeindegemeinderat unserer Gemeinde in Lissabon aktiv mitgewirkt. Ihr leidenschaftliches Engagement galt immer vor allem den Schwachen und Benachteiligten dieser Gesellschaft. In diesem Sinne war Uschi – wie sie von allen genannt wurde – im Rahmen unseres Gremiums für die Sozialarbeit zuständig. Schon vor langer Zeit begann sie die Beziehungen zum Centro paroquial de São Vicente de Paulo im Bairro da Serafina in Lissabon auszubauen. Bald schon war sie dort viel mehr als nur eine Botschafterin der Kirchengemeinde. Sie lernte die Bewohner kennen, brachte Lebensmittel und Spenden in die Häuser, sammelte Gelder, initiierte Projekte und warb mithilfe von Führungen durch das Viertel bei Gönnern und Institutionen um Aufmerksamkeit und Verständnis für die Nöte und Bedürfnisse der Menschen vor Ort.

Uschi Jagemann war eine starke und tatkräftige Frau, die lieber handelte anstatt nur zu reden, und die immer da war: für ihre Familie, ihre Gemeinde und alle Menschen, die sie brauchten. Wir sind sehr dankbar dafür, sie gekannt zu haben und so lange mit ihr zusammenarbeiten zu dürfen. Uschi, wir werden dich nicht vergessen!

[Susanne Burger, Vorsitzende des Gemeindegemeinderats der DEKL]

Weintrauben im
Kirchhof der DEKL



LIEBLINGS LIED

Wir pflügen und wir streuen

Seit Kindergottesdienstzeiten gehörte dieses Lied für mich zum Erntedankfest wie „Stille Nacht“ zum Heiligen Abend. Mitten im Land von Kohle und Stahl erinnerten sich die Gläubigen daran, dass die Milch nicht aus der Tüte und der Strom nicht aus der Steckdose kommt, sondern dass menschliche Arbeit und Gottes Güte das Überleben sichern.

Mehr als ein halbes Jahrhundert später liebe ich noch immer den naiven Text dieses Liedes. Ein Kreuzreim zum Runterleiern, doch von großer Weisheit: Wachstum und Gedeihen liegen nicht in unserer Hand. Wir tun, was wir können, dann drehen wir uns um und gehen nach Hause – und hinter unserem Rücken, also ohne dass wir wissen, wie es geschieht, ganz heimlich, sorgt Gott dafür, dass aus unserer Arbeit auch etwas wird. Ob dieses Wissen Bauern und Gärtnern selbstverständlicher ist als Bergleuten und Fabrikarbeitern?

Matthias Claudius erinnerte seine eigenen vielen Kinder, seine Leserinnen und Leser und schließlich auch uns daran, woher es kommt, wenn wir genug haben. Es kommt nicht aus dem Portemonnaie und es kommt nicht vom Arbeiten-bis-zum-Umfallen. Gottes Gabe ist es. **[Stefanie Seimetz, Madeira]**

NACHDENKEN ÜBER DEN TOD

'' Was ist mit dem Tode? Er ist öffentlicher geworden.“ Das schrieb Mechtilde Lichnowsky 1914/15 in „Zeit-Echo. Ein Kriegstagebuch der Künstler“. Im Angesicht des Ersten Weltkrieges beschäftigte der Tod die Künstler. Viele von ihnen kamen im Krieg um oder fielen dem Hunger oder der Spanischen Grippe zum Opfer. Schon 1912 hatte die damals sehr bekannte und heute vergessene Schriftstellerin in ihrem Buch zu einer Reise nach Ägypten über den Abschied nachgedacht: „Gewiß, es gibt nichts Natürlicheres als das Fortgehen. Das Kommen und das Begegnen, das sind die köstlichen Zutaten des Lebens, die sofort wie das Gewürz im All verschwinden und nur den Duft hinterlassen. – Das Wahre ist das Gehen, das Fortgehen“. Damit hat sie ihre Leser, wie häufig, irritiert.

Jeder erinnert sich an eine Erfahrung mit dem Tod in seinem Leben. Ich erinnere mich zunächst an das Begräbnis meines Vaters, das ich in der

Welches Verhältnis haben wir heute zu unseren Toten? Die moderne Gesellschaft mit ihrer neuen Nomadenkultur scheint in ihrer Rastlosigkeit kaum mehr Zeit und Ort zu finden zum Trauern. Es ist uns unangenehm, vom Tod zu sprechen und über ihn nachzudenken. Und zu schnell werden die Bilder von den tausenden Särgen derjenigen, die der Pandemie des 21. Jahrhundert zum Opfer gefallen waren und immer noch fallen, aus dem Gedächtnis verbannt. Die Zeiten der Sesshaftigkeit, wo Kirche und Friedhof noch mitten im Dorf lagen, scheinen vorbei. Mehr und mehr Menschen sterben einsam, irgendwo auf der Welt.

Wie halten wir es als Christen mit dem Tod? Ich erinnere mich noch genau an mein Entsetzen, als mich die damalige Honorarkonsulin der Bundesrepublik Deutschland auf der Insel Madeira, Elisabeth Gesche († 2019), bei meiner Anmeldung im Konsulatsbüro fragte, ob ich, die junge Frau, denn auch schon eine Grabstätte erwerben wolle? Mit Freunden habe ich damals herzlich darüber gelacht, doch heute habe ich einen anderen Blick auf die Dinge. Gerade angesichts von Verdrängung und Tabuisierung von Sterben und Tod fühle ich mich als Christ verpflichtet, darüber nachzudenken. Der Respekt vor den Toten spiegelt nur den Respekt, den ich vor mir selbst habe.

Dorf-
gemeinschaft
zu der meine Eltern
zeitlebens gehörten, organi-
sieren musste. Es sollte ein würdiger
Abschied sein für den ehemaligen Rendanten
der Gemeinde, Mitglied des Kirchenchores und
gläubigen, tätigen Katholiken. Und alle kamen:
Die Blaskapelle, der mein Vater auch angehört hat-
te, spielte, es kam sozusagen das ganze Dorf, und
viele reisten von außerhalb an. Und alle kamen
zum „Totenschmaus“, der nicht fehlen durfte, wo
sich Freund und Feind bei Schnittchen, Kaffee und
Schnaps begegneten, wo geweint und gelacht wurde.
Wir alle, allen voran ich, hatten Gelegenheit,
von Freunden, Nachbarn und Familie unterstützt,
uns von dem Toten mit Respekt zu verabschieden.
Denn nichts änderte etwas daran, dass er gelebt
hatte und zwar auf seine unverwechselbare Weise:
aus Liebe zu Gott.

Der
Zustand einer Ge-
sellschaft ist auch daran
zu erkennen, wie sie mit ihren
Schwachen, Kranken und Ver-
storbenen umgeht. Es ist ein zu-
tiefst menschliches Bedürfnis,
Ehre und Pflicht, einen Men-
schen auf seinem letzten Weg zu
begleiten und ihm den letzten
Dienst zu erweisen, Trauerarbeit
zu leisten und – zu erinnern. [Dr.
Anne Martina Emonts]

ANEKDOTE ZUM TOD

Ein Europäer auf dem Friedhof war dabei, einen Strauß Blumen auf das Grab seines verstorbenen Angehörigen zu stellen, als er einen Asiaten dabei beobachtete, wie dieser eine Schale Reis auf dem Grabstein nebenan plazierte. Er wandte sich an den Asiaten und fragte: „Verzeihen Sie, aber glauben Sie wirklich dass Ihr Verstorbener kommt und den Reis isst?“ Und der Asiate antwortete: „Ja. Im Allgemeinen kommt er um dieselbe Zeit, zu der Ihrer an Ihren Blumen riecht.“ (unbekannter Autor)



DAS ENDE - UND DANN?

EINE KONFIRMANDIN ERZÄHLT VOM KONFI-TAG ZUM THEMA TOD UND LEBEN

Zum Konfi-Tag mit dem Thema Tod und Leben haben wir uns nicht wie sonst in unserer Kirche oder im Kirchgarten getroffen, sondern auf dem Deutschen Friedhof. Das fand ich total schön, weil es geholfen hat, sich dem Thema anzunähern.

Wir haben kurze Ausschnitte aus einem bekannten Zeichentrick-Film gesehen: Das Dschungelbuch. Das war gut, weil den alle kannten. Aber die Szene, die wir gesehen haben, war etwas traurig – das passte ja zum Thema. Nach dem Kampf mit Shir Khan, dem Tiger, bleibt der Bär Balu wie tot am Boden liegen. Der Panther Baghira versucht den kleinen Mowgli zu trösten. Zuerst sagt er: Nimm dich zusammen. Danach: Du musst jetzt tapfer sein. Und am Ende: Armer Junge, ich kann dich verstehen.

Wir hatten dann die Aufgabe herauszufinden, wie man andere wirklich trösten kann: Welche Sätze helfen? Was sollte man auf keinen Fall sagen? Und was kann man vielleicht auch einfach ohne Worte tun? Das fand ich sehr hilfreich.

Baghira fängt im Dschungelbuch dann an, eine Grabrede auf Balu zu halten, in der er Balu sehr lobt. Währenddessen sieht man, dass Balu vorsichtig die Augen aufmacht und die Ohren spitzt. Was er da über sich hört, gefällt ihm sehr gut – und als Baghira zum Ende kommt, ist er empört. Er hätte gerne noch mehr gehört.

Das sollten wir dann auf uns selbst anwenden. Wir haben uns in einen Freund von uns hinein versetzt, der bei unserer Beerdigung über uns spricht. Was würde er über uns sagen? Das war gar nicht so einfach. Zum Glück hatten wir bei dieser Aufgabe einen

Partner, und wir haben uns gegenseitig geholfen. Das war sehr interessant zu hören, wie der andere mich sieht. Und ich habe auch über meine Partnerin mehr erfahren.

Schließlich haben wir noch den Friedhof erkundet. Wir sollten eine Stelle auf dem Friedhof finden, die uns besonders gefällt, und uns überlegen, was wir selbst einmal für ein Grab haben möchten.

Danach sind wir zur DEKL gefahren. Im Kirchgarten haben wir uns damit beschäftigt, was nach dem Tod kommt. Wir haben Auferstehungslichter gebastelt und Hoffnungsbilder gestaltet. Für die Hoffnungsbilder haben wir uns einen biblischen Text ausgesucht, der etwas über das Leben nach dem Tod aussagt. Dazu haben wir ein Bild gemacht, das später von schwarzem Papier überdeckt wurde. Das Bild ist ein Ausdruck für die Hoffnung, die durch unsere dunkle Traurigkeit scheint.

Schön war es auch, dass beim Gottesdienst nach dem Konfi-Tag ein wenig von dem erzählt wurde, was wir erarbeitet haben. Die Gottesdienstbesucher konnten sich am Ende unsere Bilder wie in einer Ausstellung anschauen.

Ich fand es gut, dass beide Themen – der Tod und was danach kommt – auf einem Konfi-Tag besprochen wurden, weil sie zusammen gehören.

Auch wenn das Thema nicht ganz leicht ist – ich finde es gut und wichtig, dass wir uns damit beschäftigen. Es wäre doch unklug, wenn wir nur darum herum reden würden. Denn es wird auf jeden Fall passieren, dass einmal jemand stirbt, den wir lieb haben, z.B. eine Oma. Oder dass ein Freund trauert und Trost braucht. Dafür haben wir an diesem Tag einiges gelernt. [**Laura Gelhaar, Lissabon**]





DER NEUE KIRCHENGEMEINDERAT

VORSTELLUNG DER KIRCHENGEMEINDERÄTINNEN

Bei der Gemeindeversammlung am 18. April 2021 wurde der Kirchengemeinderat neu gewählt. In seiner ersten Sitzung wurden wichtige Aufgaben verteilt: Annemarie Webster ist zur Vorsitzenden wiedergewählt worden. Das Amt der Schatzmeisterin übernimmt Hannah Walisch. Für den Versand der Geburtstagsgrüße hat sich Traute Finken bereit erklärt und Kate Eachus ist unsere Küsterin in den Sonntagsgottesdiensten und bei Amtshandlungen.

Annemarie Webster



Als Westfälin, die lieber in der süddeutschen Heimat ihres Vaters aufgewachsen wäre und unbedingt in den Bergen leben wollte, machte ich einen Umweg über England, beendete dort mein Studium in York, heiratete und zog dann – endlich – in den Münchner Raum. Nach fast dreißig Jahren Literaturunterricht an der Münchner Internationalen Schule und vielen Wanderungen in den Bergen wurden wir nach Leipzig berufen an die dortige International School. Nach fast zehn Aufbaujahren in dieser wunderschönen Stadt mit ihrem bereichernden Kulturangebot besuchten wir Freunde in Carvoeiro. Als wir nach sechs traumhaften Ferienwochen zurückflogen, hatten wir dort kurzerhand ein Haus gekauft. Einige Monate später zogen wir mit Sack und Pack um – und haben noch keine Minute diese schnelle und – man könnte sagen – unüberlegte Entscheidung bereut. Unsere zwei Kinder und unsere zwei Enkelkinder leben in England, aber sie besuchen uns oft und gerne hier. Ingrid Helsen, meine Vorgängerin als Vorsitzende des KGR, überredete mich zuerst, im Kirchenchor mitzusingen, und später, mich in den KGR-Vorstand wählen zu lassen. Als sie leider viel zu früh starb, ließ ich mich wieder überreden – diesmal von der damaligen Lissabonner Pastorin Nora Steen – und bin immer noch oder schon wieder Vorsitzende.

Kate Eachus



Ich bin Kate Eachus, geboren und aufgewachsen in einem Dorf der ehemaligen DDR zwischen Torgau und Wittenberg. 1953 ist meine Familie in den damals sogenannten Westen geflüchtet wegen der beginnenden Stalinisierung und der Enteignung unseres Gutsbesitzes. Mein Vater starb noch im Flüchtlingslager. Meine Mutter mit ihren 3 Töchtern landete in Hessen, in einem kleinen Dorf zwischen Darmstadt und Heidelberg. Ich machte die Ausbildung zur Krankenschwester und ging nach England, um Englisch zu lernen. Ich blieb dort, weil ich meinen Mann Allan kennenlernte. 1962 haben wir geheiratet. Im Laufe meines Lebens arbeitete ich als Putzfrau, Verkäuferin, Kellnerin, Sekretärin, Bankangestellte, und seit 1988 bis zu meiner Pensionierung wieder als Krankenschwester. Ich bin getauft, konfirmiert, später eine überzeugte Christin geworden. Seit einigen Jahren bin

ich Mitglied im Kirchengemeinderat und verbringe gemeinsam mit meinem Mann meine Zeit zwischen Großbritannien, Deutschland und Portugal.

Hannah Walisch

Ich bin 70 Jahre alt, habe zwei Töchter und drei Enkelkinder und lebe seit dem Tod meines Mannes vor acht Jahren ganz an der Algarve. Bevor mein Mann und ich 1991 hier ein Haus kauften, haben wir lange im Saarland gelebt und an der dortigen Universität gearbeitet. Ich habe einige Katzen und einen großen Garten, in dem ich sehr gerne arbeitete. Seit 2013 singe ich im Chor der DEKA. Nachdem ich im vergangenen Jahr in den Kirchengemeinderat kooptiert worden war, wurde ich dieses Jahr zu meiner Freude für vier Jahre in dieses Amt gewählt.



Traute Finken

Ich bin 1952 in Bremen geboren und wuchs im Landkreis Osnabrück auf. Während meiner Schulzeit half ich beim Kindergottesdienst und engagierte mich in der evangelischen Kirchenkreisjugendarbeit. Außerdem verdiente ich mir mein Taschengeld durch Nachhilfeunterricht. Nach dem Abi ging ich 1971 an die Uni in Osnabrück und wurde Hauptschullehrerin mit den Fächern Englisch, Biologie und Religion. Als ich aufgrund meines Gelenkrheumas für dauernd arbeitsunfähig geschrieben wurde, sah ich darin die Chance, noch einmal etwas ganz Neues zu beginnen: Mit meiner kleinen Familie zog ich nach Portugal. Seit nunmehr 27 Jahren lebe ich glücklich in meiner Wahlheimat Paderne bei Albufeira. Meine Tochter ging im Dorf zur Schule, und ich war motiviert, die portugiesische Sprache schnell zu lernen. Ich fing an, im Chor zu singen. Inzwischen kann ich mich gut verständigen, kenne ‚meine Padernersen‘ und darf sogar den Dorfchor leiten. Das Klima tut meiner Gesundheit gut und die freundlichen Menschen meiner Seele. Das Musizieren bringt immer neue Freundschaften; wir singen auf offenen Musikabenden und spielen Flöte in einer Folkmusik-Band. Vor gut einem Jahr kam ich zur evangelischen Gemeinde in Carvoeiro – und da bin ich nun. Ich bin dankbar für die freundliche Aufnahme und freue mich auf die Aufgaben im Kirchengemeinderat.





ETWAS FIEL VOM HIMMEL AM PFINGSTSONNTAG IN PORTO

Da an Pfingsten der Heilige Geist kräftig wie Feuer oder Wind zu den Menschen gekommen ist, schauten wir am Pfingstsonntag angestrengt nach oben, ob wir vielleicht auch mit einer Überraschung rechnen konnten. Immerhin war es nach einer langen Phase im ‚confinamento‘ endlich einmal wieder ein persönliches Zusammentreffen mit Jung und Alt in unserer Gemeinde in Porto.



Und tatsächlich, passend zum Geburtstag der Kirche gab es eine Riesenüberraschung für den RegenbogenTreff: ein funkelnagelneues Trampolin als Geschenk!

Genau wie bei einem gewöhnlichen Geschenk gab es auch eine Verpackung und so konnten wir bei unserem neuen Trampolin dann auch eine rote Schleife öffnen. Eingeweiht haben das Trampolin dann mit großer Begeisterung die Kinder vom RegenbogenTreff, unserem Kindergottesdienst, bei dem Trampolin hüpfen ebenso auf dem Programm steht wie biblische Themen und Musik.



Das Regenbogenteam dankt ganz herzlich den beiden Gönnern Hans-Dieter Wedel und Gerd Richter, die das Spielgerät nicht nur gespendet und aufgebaut haben, sondern den gesamten Platz in unserem Gemeindegarten in mehreren Arbeitstagen sorgfältig und sachgemäß vorbereiteten.



Wir freuen uns auf viele fröhliche und hüpfende Kinder! [**Tanja Mutert Barros**]

UNSER REGENBOGENTREFF

... ist ein lockeres Angebot für alle Kinder bis zum Konfirmationsalter, um Gemeinde und Gott spielerisch zu erleben: von Kindergottesdiensten über Bastelnachmittage bis hin zu Nikolausfeiern und Ausflügen haben wir schon vieles gemeinsam gemacht.

Wer unsere Veranstaltungen für Kinder näher kennenlernen möchte - oder einfach mal die letzten schönen Erlebnisse Revue passieren lassen möchte - findet Fotos und Berichte auf unserem Blog deporto.blogspot.com.

HERZLICH WILLKOMMEN, SVENJA!

UNSERE NEUE FREIWILLIGE
IM DIAKONISCHEN JAHR IM
AUSLAND STELLT SICH VOR

*Mache dich auf,
werde Licht!*
(Jes 60,1)

Hallo, ich bin Suenja Hasenpusch. Vor Kurzem bin ich 19 Jahre alt geworden, in der gleichen Woche habe ich mein Abitur bestanden. Meine Prüfungsfächer waren Kunst, Deutsch, Biologie, Religion und Mathematik. Ich habe eine große Schwester, zu der ich ein sehr gutes Verhältnis habe, und zwei Haustiere: einen kleinen Malteser-Hund und eine etwas ältere Katze. Ich bin sehr kunstbegeistert und spiele sehr gerne Basketball. In meiner Freizeit habe ich bislang viel Zeit in unserer Gemeinde verbracht, in der ich mich ehrenamtlich um den Kindergottesdienst kümmere aber auch andere kleinere Aufgaben übernehme, wie im Gottesdienst die Lesung zu lesen oder eine Fürbitte zu halten.

Sehr prägend in meinem Leben war die Zeit, die ich mit meiner Oma verbracht habe. Sie hat mich zum Teil mit großgezogen und bei uns im Haus gewohnt.

Und nun werde ich mich bald aufmachen, auf zu euch nach Lissabon, um dort mein Licht zu erhellen und um viele neue Erfahrungen zu sammeln, aber auch um etwas von mir und von meinen Erfahrungen weiterzugeben. Ich freue mich sehr auf die Zeit bei euch und so langsam steigt auch schon die Aufregung und die Vorfreude.

Bis ganz bald!

Eure Suenja

AUFGEPASST!
LIEBE KINDER, JETZT
GEHT ES WIEDER LOS!
AB DEM 5. SEPTEMBER GIBT ES WIEDER
AN JEDEM SONNTAG EINEN EXTRA
KINDERGOTTESDIENST MIT SVENJA FÜR
EUCH! DAS WIRD SUPER! UND FÜR EURE
ELTERN IST AUCH GESORGT - SIE DÜRFEN
WÄHREND DES KINDERGOTTESDIENSTES
IM NORMALEN GOTTESDIENST SEIN.
KOMMT DOCH VORBEI - UND
BRINGT AM BESTEN EURE
FREUNDE MIT!



WAS LÄUFT IN LISSABON?

NEU IN LISSABON: LITERATURKREIS MIT SVEN GLAWION

Für Leseratten, Bücherwürmer oder ganz einfach und weniger zoologisch für Menschen, die gerne lesen und sich ebenso gerne über das Gelesene austauschen, soll es ab September einen Literaturkreis in unserer Gemeinde geben. Wir lesen und diskutieren auf Deutsch, ob wir dabei eher bei kurzen Erzählungen bleiben oder uns aber an dicke Wälzer trauen (nach dem Motto: Was ich immer schon einmal lesen wollte...), entscheidet die Gruppe. Ich selbst bin seit Mai Mitglied der Gemeinde, habe beruflich schon einige Literaturkurse begleitet und mache gerne Vorschläge oder präsentiere evtl. ein paar Hintergrundinformationen. Geplant ist es, dass sich die Gruppe vierzehntägig am Donnerstag um 19 Uhr in der Gemeinde trifft, wenn es geht, dann draußen, grundsätzlich aber mit genügend Abstand, Vorsicht und Rücksicht. Wenn uns keine fünfte Welle überrollt, dann starten wir am Donnerstag, den 16. September um 19 Uhr. Ich freue mich auf Sie und Euch!

WAS IST DER MENSCH...

Mit dieser Frage werden wir uns bei den nächsten Treffen unseres Bibelkreises beschäftigen. Einmal im Monat treffen wir uns an einem Dienstagabend, um miteinander die Bibel zu teilen. Wir lesen einen biblischen Text und teilen unsere Gedanken dazu, wir diskutieren, singen und beten. Ab September werden wir uns abwechselnd im Gemeindehaus und online treffen. Interessierte sind herzlich willkommen! Kommt einfach vorbei oder schaltet euch dazu! Wir beginnen am 14. September um 20 Uhr im Gemeindehaus mit dem Thema: Der Mensch – gut gemacht! (1 Mose 1+2 in Auszügen) Weitere Termine: 19. Oktober um 20 Uhr online und 16. November um 20 Uhr im Gemeindehaus.

GEMEINDE UNTERWEGS

Herzliche Einladung zur Gemeindegewandlung am 6. November auf dem Trilho da Ribeira das Vinhas in Cascais! Bitte schon einmal vormerken, weitere Infos gibt es per Newsletter und WhatsApp.

HERZLICH WILLKOMMEN!

Im September geht das aktive Leben wieder los. Das neue Schuljahr beginnt und auch in der Gemeinde ist wieder jede Menge los. Am 12. September starten wir mit einem Begrüßungsgottesdienst für unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie für alle Neuzugezogenen! Kommt dazu und bringt gerne noch Freunde mit! Wir freuen uns auf Euch!

Weitere Angebote z.B. von Männer unter sich oder dem Frühstückskreis sind im Veranstaltungskalender auf S. 15 zu finden!

ANZEIGE

Fasten-Wandern in Portugal

Unsere nächste Fasten-Wanderung nach der Buchinger/Lütznener Methode findet vom 31.10. bis 7.11.2021 im Presa de Moura Resort, Nähe Carvoeiro, Algarve statt.

Für Preise und Anmeldungen besuchen Sie uns bitte auf www.portugalfasting.com. Telefon: +351-919273210 bzw. +49-16094955558. Mails an bille@portugalfasting.com.



Pssst! Wir helfen auch nach dem Fasten

Mit dem 12-Wochen Programm von „Lebe Leichter“. Weitere Gruppen online und vor Ort in Lissabon geplant.

Sybille Dölker Correia da Silva

Exam. Krankenschwester, Fastenleiterin dfa, Ernährungs- und Gesundheitsberaterin, Lebe Leichter - Body Spirit Soul Coach

*„Fasten ist der Königsweg der Naturheilkunde.“
(Otto Buchinger)*



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

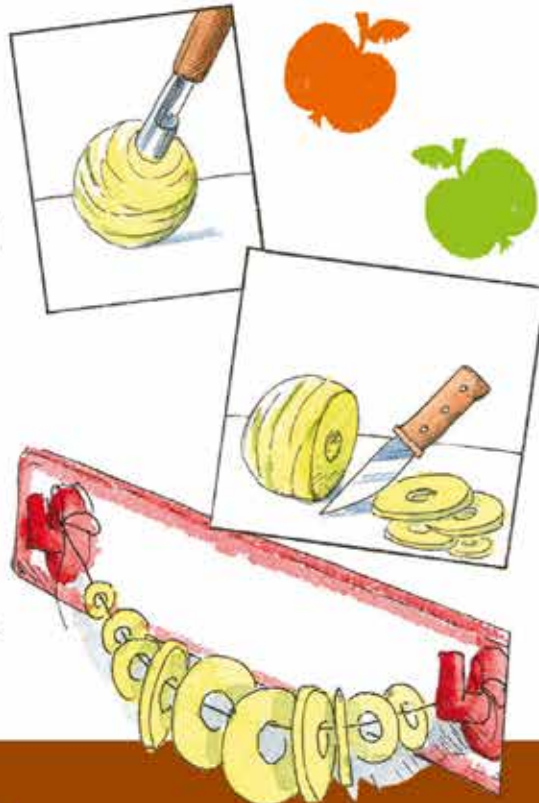
Erntespiel mit Nüssen

Ein Geschicklichkeitsspiel für mindestens zwei Spieler: Verteilt überall im Raum Nüsse. Die müsst ihr in einem Korb sammeln. Allerdings nicht mit den Händen, sondern mit den Füßen – und die sind auch noch an den Knöcheln zusammengebunden! Also barfuß und im Sitzen ... Probiert es mal – Sieger ist, wer zuerst fünf Nüsse geerntet hat! Tipp: Mit Walnüssen geht es einfacher!



Getrocknete Apfelringe

Sie sind eine leckere Knaberei! Drehe erst den Stiel heraus, dann schäle den Apfel ganz. Steche dann vorsichtig das Gehäuse aus. Schneide den Apfel in Ringe und fädle eine Schnur durch. Diese Kette hängst du an einem warmen Platz auf, bis die Ringe getrocknet sind. In einem gut verschlossenen Glas halten sie sich einige Wochen.



Bibelrätsel: Der Prophet Elia muss sich verstecken. Gott lässt ihn nicht verhungern. Welches Tier bringt Elia täglich etwas zu essen?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Lösung: Raben



Liebe Leserinnen und Leser des Boten,

Nachdem unsere Gemeinden im letzten Jahr sehr unter finanziellen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie gelitten haben, scheint sich in diesem Jahr die Lage teilweise ein wenig zu entspannen. In allen Gemeinden versammeln sich die Menschen wieder zum Gottesdienst und auch die ersten Hochzeiten werden wieder gefeiert. Und doch sind wir immer noch weit von dem entfernt, was vor Pandemie-Zeiten normal war. In Lissabon wird der Gottesdienst in der Regel im Garten gefeiert, auch wenn wieder häufiger Flugzeuge über die versammelte Gemeinde donnern. Und auf Madeira sind die Besucherzahlen in den Gottesdiensten immer noch sehr gering, weil die üblichen Reisenden noch nicht zurück gekehrt sind. Gleichzeitig bleiben die finanziellen Belastungen für die Gemeinden hoch. Gemeindehäuser und Kirchen müssen instand gehalten bzw. Mieten bezahlt werden, die Personalkosten sind unverändert. Porto richtet in diesem Jahr mit hohem Aufwand die Gemeindegemeinschaft aus, in Lissabon musste das Kirchendach saniert werden, und überall versuchen wir mit unserem sozialem Engagement auch die Not zu lindern, die uns umgibt.

Damit wir weiterhin als Evangelische Gemeinden den Menschen vor Ort eine geistliche Heimat bieten können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen!

Darum möchten wir in unserer Herbstausgabe **alle Gemeindeglieder** darum bitten, einmal zu überprüfen, ob der Gemeindebeitrag für dieses Jahr schon gezahlt wurde und dies ggf. baldmöglichst nachzuholen.

Die Freunde und Freundinnen unserer Gemeinden, die in Portugal leben, möchten wir einladen, einmal darüber nachzudenken, ob sie ihre Gemeinde nicht zuverlässig unterstützen möchten, indem sie Mitglied werden und einen festen jährlichen (oder monatlichen) Beitrag zahlen. Nehmen Sie einfach Kontakt mit Ihrer Gemeinde auf oder geben Sie bei einem Ihrer nächsten Besuche das ausgefüllte Formular auf dieser Seite ab.



Und nicht zuletzt wenden wir uns auch an **unsere treuen Leserinnen und Leser in der Nähe und in der Ferne** mit der Bitte, uns auch in diesem Jahr wieder mit einer Spende für den Bezug des Boten und zur Unterstützung unserer Arbeit zu helfen.

Gerne stellen wir sowohl für den Gemeindebeitrag als auch für Spenden eine portugiesische oder deutsche Spendenbescheinigung aus.

Wir danken herzlich für alle Spenden, Beiträge und Kollekten, die Sie uns zukommen lassen. Sie helfen uns damit sehr, weiterhin an den vier Standorten für die deutschsprachigen Protestanten da zu sein und Gemeinde zu leben!

Für die vier Gemeinden

[Pfarrerin Christina Gelhaar]

Ich interessiere mich für die Deutsche Evangelische Kirchengemeinde in Lissabon Porto Madeira Algarve und möchte gerne Mitglied werden. Bitte nehmen Sie Kontakt mit mir auf und senden Sie mir den Mitgliedsantrag zu.

Ich möchte gerne den Newsletter dieser Gemeinde abonnieren.*

Ich möchte gerne aktuelle Nachrichten der Deutschen Evangelischen Kirche in Lissabon per WhatsApp erhalten.*

* Diese Angebote sind kostenlos und können jederzeit ohne Angabe von Gründen wieder abbestellt werden.

Die WhatsApp-Gruppe ist eine reine Admin-Gruppe, d.h. nur die Admins der DEKL können Nachrichten versenden.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Daten gespeichert werden und für den Zweck der Kontaktaufnahme bzw. der Zusendung von Informationen genutzt werden.

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____ Tel. _____

Unterschrift _____



DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Avenida Columbano Bordalo
Pinheiro, 48
1070-064 Lissabon
Tel.: 217 260 976
E-Mail: info@dekl.org
www.dekl.org

Sekretariat:

Gabriela Freudenreich
Mo, Do, Fr 10-12 Uhr
Di 14-17 Uhr
Tel.: 217 260 976

Vorsitzende:

Susanne Burger Tel.: 934 837 744

Stellv. Vorsitzende:

Ursula Caser Tel.: 964 758 828

Pfarrerin:

Christina Gelhaar
Tel.: 217 260 976
Tel.: 918 973 807
E-Mail: pfarrer@dekl.org

Bankverbindungen:

BPI

IBAN:
PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5
Swift/BIC:
BBPIPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN:
DE08 3506 0190 1012 0960 18
Swift/BIC:
GENODED1DKD

Deutscher Evangelischer Friedhof

Rua do Patrocínio 59, Lissabon

Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags
9-13 Uhr
15-18 Uhr
sonntags 9-13 Uhr
Der Friedhof ist
montags geschlossen.

Friedhofswärterin:

Valentina Timofeeva
Tel.: 969 302 293 / 213 900 439

Friedhofsbeauftragte:

Ursula Caser Tel.: 214 561 100
Claus Essling
E-Mail: Friedhof@dekl.org

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung
Rua do Mirante, 99
4400-525 Vila Nova de Gaia -
Canidelo
Tel.: 227 722 216
www.dekporto.blogspot.com

Vorsitzende:

Susanne Rösch
Tel.: 252 671 886
Tel.: 966 963 466
E-Mail:
susanneroesch1609@gmail.com

Stellv. Vorsitzender:

Johannes N. Rückert
Tel.: 917 562 916
E-Mail: j.n.r@comark.pt

Pfarrerin:

Angelika Richter
E-Mail:
pfarrer.gemeinde.porto@
gmail.com
Tel.: 227 722 216
Tel.: 913 296 812

Nutzung des Begegnungshauses:

Info bei der Vorsitzenden

Bankverbindungen:

Banco Santander Totta

IBAN:
PT50 0018 0000 3918 7226 0010 7
Swift/BIC:
TOTAPTPL

Bank für Kirche und Diakonie Dortmund

IBAN:
DE54 3506 0190 1013 0580 12
Swift/BIC:
GENODED1DKD

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

DEKA, Apt. 1024,
8401-908 Carvoeiro - Lagoa
www.deka-algarve.com
Tel.: 282 341 214

Vorsitzende:

Annemarie Webster
Tel.: 282 356 231
Tel.: 920 467 064
E-Mail: a.webster@t-online.de

Pfarrer:

J.-Stephan Lorenz
E-Mail:
Stephan.Lorenz@eulka.de
Tel.: 282 356 421
Tel.: 960 244 439

Bankverbindung CA Credito Agricola

IBAN:
PT50 0045 7063 4029 9611 0208 7
Swift/BIC:
CCCMPTPL

DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

info@dekmadeira.de
www.dekmadeira.de

Vorsitzende:

Stefanie Seimetz
E-Mail: Seimetz@dekmadeira.de

Pfarrerin:

Ilse Everlien Berardo
Tel.: 291 765 913
Fax: 291 775 189
E-Mail:
pfarrerin.berardo@dekmadeira.de

Bankverbindung:

IBAN:
PT50 0007 0000 0016 7729 3942 3

IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), in Porto (DEKP) und im Algarve (DEKA) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Coletivas Religiosas unter der N° 759/20080403 registriert.) Die Gemeinde auf Madeira ist Tochtergemeinde der DEKL.

Die Gemeinden tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der Bote aus Lissabon wird im Auftrag des Gemeindefürsors der DEKL herausgegeben und redaktionell von den vier Gemeinden verantwortet.

V.i.S.d.P.: Pfarrerin Christina Gelhaar

Layout: Nuno Pais

Erstellungspreis: 2,50 € **Auflage:** 700

Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N° 759/20080307 e N° 773/20080403; NIPC: 592 007 707)

Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, Tel.: 217 260 976. Publica-se quatro vezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial.

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen/Alemanha

Redaktionsschluss N° 4/2021 (Dez 2021 - Febr 2022): 20. Oktober 2021

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



**RESSOURCEN-
EINSPARUNG**

1864
Liter Wasser

160
kWh Energie

117
kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier.

Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.

Gemeindefreizeit - was heißt das?

Wir verbringen drei tolle Tage miteinander auf der wunderschönen Quinta São Pedro in Sobreda, vier Hektar umgeben von wunderbarer Natur, etwa 12 Kilometer von Lissabon und nur 5 Kilometer von der Atlantikküste entfernt. Die Quinta bietet diverse Gemeinschaftsräume, Terrassen und Patios sowie einen großen Grillplatz und einen Naturpool, viele Tiere, Naturwiesen, Hängematten... die Unterbringung erfolgt je nach Wunsch in Doppel- oder Mehrbettzimmern.

An diesem langen Wochenende wollen wir uns Zeit nehmen zum Spielen, Lachen, über Gott und die Welt Reden, gemeinsam Kochen, Grillen und Genießen, sich (besser) kennenlernen, Natur entdecken.. und vieles mehr!



Wohin geht's?

Die **Quinta São Pedro** liegt nur 15 Minuten vom Lissabonner Zentrum entfernt Richtung Costa da Caparica. Alle Informationen zur Anreise findet Ihr hier:

www.quintasaopedro.pt



Gemeinde- Freizeit

24.-26. September 2021

Quinta São Pedro
Sobreda



Infos und Anmeldung:

Deutsche Evangelische
Kirchengemeinde Lissabon
info@dekl.org /www.dekl.org
Tel.: (00351) 217 260 976

Was kostet das?

Die Preise für das gesamte Wochenende von Freitag (ab ca. 17h00) bis Sonntagmittag betragen für 2 Übernachtungen und Verpflegung pro Person:

- Erwachsene: 65€
 - Kinder (4-18 Jahre): 20€
 - Kinder bis 3 Jahre: zahlen nichts
- Igreja Evangélica Alemã de Lisboa
IBAN: PT50 0010 0000 4076 4710 0012 5

Bitte überweist uns die Gebühr im Voraus **und** schickt eine E-Mail an: info@dekl.org
Übrigens: Die Preise sind bewusst niedrig gehalten und decken lange nicht die realen Kosten. Wer also ohne Probleme auch mehr zahlen kann, darf das gerne tun!



Wer kommt mit?

Kurz und deutlich: **ALLE!** An diesen drei Tagen steht die **Gemeinschaft** im Mittelpunkt! Alle sind eingeladen: Singles, Paare, Familien mit (kleinen und großen) Kindern, Rentner, Schüler, Konfirmanden, Gemeindemitglieder und Neuankömmlinge.. Wir wünschen uns ein Wochenende voller Spaß und Abwechslung, mit Musik und Spielen, Basteln und Singen, Kochen und Schlemmen..

Am Sonntag feiern wir alle gemeinsam Gottesdienst unter freiem Himmel. Dazu wird es einen Fahrdienst aus Lissabon geben, denn unsere Kirche bleibt an diesem Tag leer.. Also:

Macht mit und seid dabei!

Herbstlicht

Psalm 104, 28

**„Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;
wenn du deine Hand aufstust,
so werden sie mit Gutem gesättigt.“**
Gott, gewähre uns einen milden Herbst.
Jenseits von Ungewittern lass uns ernten
in Goldlicht getaucht deine Gaben.

Selbstvergessen im Taumel der Zeit
wird alles zur Selbstverständlichkeit.
Weite unsere Sinne hinaus
über Brot und Kleid zur Dankbarkeit.

Herbstlicht bringt zum Leuchten
gegen alle Nebelfelder an
was gelungen und geteilt,
Deine Gaben, uns zur Ernte verleiht.

Ilse Everlien Berardo

